



Jahres- und Wirkungsbericht 2016

Inhalt

1. 2016 Auf einen Blick.....	3
2. Problem und Lösungsansatz	
Wer wir sind.....	4
Für wen wir uns engagieren.....	4
Warum wir uns engagieren.....	4
Welchen Ansatz wir verfolgen.....	4
Was wir unter Wirkung verstehen.....	5
3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen in 2016	
Welche Ressourcen wir eingesetzt haben.....	6
Was wir geleistet haben.....	7
Wie wir gewirkt haben.....	12
4. Organisation	
Struktur.....	13
Reichweite.....	13
Finanzen.....	14
Kooperationen.....	15
Öffentlichkeitsarbeit.....	15
Qualitätsmanagement.....	16
5. Ausblick 2017.....	16
Impressum und Kontakt.....	18

1. 2016 Auf einen Blick



In 2016 konnten wir pflegenden Angehörigen
37.897 Stunden Entlastung bieten.



14 Altenpflegeschüler konnten wertvolle Erfahrungen bei einem Praxiseinsatz in unseren Betreuten Urlauben sammeln.



54 Mitarbeiter die Menschen mit Demenz betreuen nahmen im Durchschnitt **15** Stunden Fortbildung in Anspruch.



Qualität stimmt: Unser Qualitätssiegel PQ Sys® wurde zum **3.** Mal in Folge bestätigt.



In unseren **15** Betreuungsgruppen wurden bei **746** Treffen vor Ort insgesamt **3.428** Gäste aktivierend betreut. Dafür waren **2.344** Mitarbeiterereinsätze erforderlich.



Der durchschnittliche Betreuerschlüssel in den Betreuungsgruppen betrug **1:1,5**.



Die AAI leistete **15.829** Stunden Einzelbetreuung.



335 Gäste nahmen an unserem **18.** Alzheimer-Symposium im Roten Rathaus teil.



Seit 2005 bieten wir dreiteilige Schulungen für Angehörige und Ehrenamtliche in Kooperation mit der BARMER GEK an. Im November 2016 führten wir die **41**ste Schulungsreihe durch.

2. Problem und Lösungsansatz

Wer wir sind

Die Alzheimer Angehörigen-Initiative (AAI) ist eine regionale Alzheimergesellschaft in Berlin. Es ist unser Ziel, die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren pflegenden Angehörigen zu verbessern. Unsere Organisation wurde am 03.03.1997 als Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. (AAI e.V.) gegründet. Das Konzept zielte darauf ab, dass pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz durch breit angelegte, gut erreichbare Hilfsangebote langfristig in ihrer Pflegemotivation gestützt und in ihrer Handlungskompetenz gefördert werden. Es gelang dem Verein, immer mehr pflegende Angehörige zu erreichen und zu unterstützen. Das Leistungsangebot wurde stetig ausgebaut. Am 01.01.2010 gründete der Verein eine gemeinnützige GmbH (AAI gGmbH) aus, welche die personalintensiven Betreuungsleistungen übernahm. Der AAI e.V. ist Alleingesellschafter der AAI gGmbH und hat sich ideelle Aufgaben vorbehalten. Das zum Zeitpunkt der Ausgründung beim Verein beschäftigte Personal wurde von der AAI gGmbH übernommen. Der Verein ist seit 2010 überwiegend ehrenamtlich tätig.

Für wen wir uns engagieren

Mit zunehmendem Alter erhöht sich das Risiko an einer Demenz zu erkranken. Derzeit sind in Deutschland rund 1,5 Millionen Menschen an Alzheimer oder einer anderen Form von Demenz erkrankt. Davon leben über 50.000 in Berlin. Aufgrund des demografischen Wandels in unserem Land wird sich diese Zahl bis 2050 dramatisch erhöhen, Experten erwarten eine Verdoppelung. Unsere Hauptzielgruppen sind Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen.

- **Menschen mit Demenz**

Das Krankheitsbild und der Verlauf können individuell sehr unterschiedlich sein. Eine Demenz ist bis heute nicht heilbar. Die Krankheit verläuft in Phasen und führt letztlich zu einer völligen Abhängigkeit von fremder Hilfe. Der Erhalt noch vorhandener Fähigkeiten ist von größter Bedeutung bei demenzerkrankten Menschen, um so den Abbauprozessen entgegenzuwirken.

- **Pflegende Angehörige**

Pflegende Angehörige sind von einer Demenzerkrankung in erheblichem Maße mitbetroffen. Sie erleben tagtäglich die schleichenden Veränderungen im Wesen und Verhalten eines geliebten Menschen. Pflegende Angehörige müssen in eine oftmals nicht erlernte Pflege- und Versorgungsrolle hineinwachsen, die viel Kraft kostet und den bisherigen Strukturen in der Beziehung oder der Familie manchmal vollkommen zuwider läuft. Eigene Interessen können zunehmend nicht mehr wahrgenommen werden. Bisherige soziale Bindungen sind durch die zwangsweise übernommene Rolle nicht mehr aufrechtzuerhalten. Dabei erleben pflegende Angehörige oftmals gesellschaftliches Unverständnis. Besonders bitter ist es, wenn pflegende Angehörige innerhalb der Familie anstatt mit Dankbarkeit und Anerkennung mit Unverständnis und Vorwürfen konfrontiert werden.

Warum wir uns engagieren

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels stellt die Versorgung von Menschen mit Demenz eine immer größere gesellschaftliche Herausforderung dar. Als die Alzheimer Angehörigen-Initiative 1997 an den Start ging, war das Krankheitsbild Demenz noch ein Tabuthema. Gemeinsam mit anderen Alzheimer Gesellschaften setzten wir uns dafür ein, das Thema Demenz in die Öffentlichkeit zu bringen und Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen aus ihrer Isolation herauszuholen. Inzwischen wurde viel dafür getan, den Umgang mit Demenz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu begreifen. Programme wie „Demenzfreundliche Kommunen“ oder „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ sollen diesen Prozess voranbringen. Wir unterstützen solche Vorhaben mit unserer Expertise und aktiven Mitarbeit.

Auch die gesundheitliche Versorgung muss sich stärker auf Menschen mit Demenz ausrichten. Angehörige weisen uns aus erster Hand auf Lücken und Defizite hin. Wir vermitteln notwendiges Fachwissen an relevante Institutionen und Berufsgruppen und wirken darauf hin, dass auch Professionelle im Gesundheitswesen ihre Sichtweisen und Einstellungen zum Krankheitsbild Demenz ändern.

Auf der individuellen Ebene stärken wir die Eigenpotenziale demenzbetroffener Familien und helfen ihnen bei der Stärkung ihrer persönlichen Netzwerke. Obwohl das Informations- und Beratungsangebot in Berlin in den letzten Jahren verbessert wurde, finden pflegende Angehörige oft erst spät - manchmal zu spät - den Weg zu Hilfe und Entlastung. Wir setzen uns dafür ein, dass mehr Angehörige erreicht werden und dass sie frühzeitig Hilfen in Anspruch nehmen.

Welchen Ansatz wir verfolgen

Bei pflegenden Angehörigen können wir angestrebte Wirkungen am besten erzielen, wenn wir unser Angebot breit aufstellen und auf individuelle Bedürfnisse abstimmen. Entsprechend der aktuellen Lebenssituation sollen pflegende Angehörige diejenigen Unterstützungsangebote wählen können, die für sie am sinnvollsten sind und die am stärksten entlasten. Unsere Hilfsangebote haben einen inneren Zusammenhang, dem folgende Prinzipien zugrunde liegen:

- **Umfassende Hilfen aus einer Hand**
Dieser Ansatz ermöglicht uns, auf die vielfältigen individuellen Bedürfnisse pflegender Angehöriger einzugehen und im gesamten Krankheitsverlauf geeignete Hilfen aus einer Hand anbieten zu können.
- **Wirkungszusammenhang der Angebote**
Die Angebote greifen ineinander und sind auf die individuell unterschiedlichen und sich im Zeitverlauf ändernden Bedürfnisse abgestimmt. Die angestrebte Wirkung einzelner Angebote wird durch Kombination mit anderen Angeboten verstärkt.
- **Verlässlicher Ansprechpartner im gesamten Krankheitsverlauf**
Wir verstehen uns als verlässlicher Ansprechpartner, der pflegenden Angehörigen im gesamten Krankheitsverlauf in allen Fragen rund um das Thema Demenz zur Seite steht. Damit schaffen wir eine Vertrauensbasis und wirken Lücken in der Versorgungskontinuität entgegen.
- **Kontinuität der Inanspruchnahme**
Kontinuität ist ein zentraler Wert sowohl für pflegende Angehörige als auch für Menschen mit Demenz. Angehörige brauchen die Kontinuität der Entlastung und des Austausches, damit sich gewünschte Effekte einstellen. Deshalb sind unsere Angebote auf eine langfristige Inanspruchnahme ausgerichtet. Menschen mit Demenz brauchen Kontinuität und eine übersichtliche Struktur, um sich orientieren zu können. Bei der Betreuung Demenzerkrankter setzen wir Bezugsbetreuer ein.
- **Qualitativ hochwertiges Angebot**
In einem Umfeld, in dem die Angebotsstruktur vielfältig und für pflegende Angehörige unübersichtlich ist, wollen wir durch die hohe Qualität unserer Leistungen überzeugen. Beabsichtigte Wirkungen können wir mit unseren Hilfsangeboten am besten dann erreichen, wenn wir in allen Bereichen professionell arbeiten. Wir arbeiten mit einem zertifizierten Qualitätsmanagementsystem (PQ-Sys®), das wir kontinuierlich weiterentwickeln.

Durch Schulung von Fachpersonal im Gesundheitswesen sowie Personen unterschiedlicher Berufsgruppen die im Alltag mit Menschen mit Demenz in Berührung kommen (z. B. Polizisten, Verkäufer, Bankangestellte, Mitarbeiter von Wohnungsbaugesellschaften, usw.) können wir erreichen, dass mehr Menschen für das Krankheitsbild Demenz sensibilisiert werden und als Multiplikatoren weiterwirken.

Auf der gesellschaftlichen Ebene erzielen wir umso mehr Wirkung, desto mehr Gewicht unsere Stimme (die Stimme der pflegenden Angehörigen) hat. Da unsere Ressourcen begrenzt sind, verfolgen wir das Prinzip, dass wir mit erfolgreichen Projekten und Partnern zusammenarbeiten. Das bedeutet: Wir müssen attraktiv sein!

Was wir unter Wirkung verstehen

Als gemeinnützige Organisation dienen wir gesundheitlichen und sozialen Zielen unserer Mitglieder, die in unserer Satzung festgelegt sind. Unseren Erfolg messen wir vor allem daran, wie viele Menschen mit Demenz und Angehörige wir mit unseren Hilfsangeboten erreichen und was wir qualitativ im Sinne unserer Satzungsziele bewirken:

- **Bei pflegenden Angehörigen**
Studien haben gezeigt, dass pflegende Angehörige besser mit der belastenden Pflegesituation umgehen, wenn sie frühzeitig Beratungs- und Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen. Oft müssen Angehörige erst lernen, Hilfe anzunehmen, die Krankheit zu akzeptieren und gut für sich selbst zu sorgen. Der Umgang mit Demenzerkrankten stellt besondere Herausforderungen an die Angehörigen, die sich zudem mit fortschreitender Krankheit immer wieder ändern. Deshalb befinden sich pflegende Angehörige in einem ständigen Lernprozess im Umgang mit der Krankheit und mit sich selbst. Einzelne Beratungsgespräche können zwar Anstöße geben, sie reichen aber nicht aus, um Einstellungs- und Verhaltensänderungen zu bewirken. Erst durch langfristige Inanspruchnahme und durch Kombination von geeigneten Hilfsangeboten kann dies erreicht werden.
Da wir für uns keinen Mehrwert erkennen, wenn wir unsere Angebote systematisch evaluieren, beschränken wir uns im Großen und Ganzen darauf, mit den Angehörigen in stetigem Austausch zu stehen und mündliches Feedback einzuholen. Eine Ausnahme bilden unsere Betreuten Urlaube, bei denen wir regelmäßig schriftliche Befragungen durchführen.
- **Bei Menschen mit Demenz**
Bei der Demenz geht die Artikulationsfähigkeit mit fortschreitender Krankheit verloren. Deshalb können bei Menschen mit Demenz Faktoren wie Zufriedenheit und Wohlbefinden nur schwer über einen Fragebogen oder in einem Evaluationsgespräch ausgewertet werden. Darüber hinaus gibt es bislang erst wenige wissenschaftlich fundierte Instrumente, die das Wohlbefinden von Menschen erfassen, die sich verbal nicht mehr klar äußern können. Diese Instrumente sind komplex und erfordern einen Zeitaufwand, den wir in unserer Organisation für nicht angemessen halten. Wir sind darauf angewiesen mit Hilfsindikatoren zu arbeiten. Da die emotionale Ausdrucksfähigkeit erhalten bleibt, können wir das Wohlbefinden aus Beobachtungen des Verhaltens, der Gestik und der Mimik ableiten oder indirekt über Angehörige erfragen. Angehörige können sehr gut einschätzen, ob un-

sere Betreuung zu einer besseren oder schlechteren Stimmung bei den Erkrankten führt. Unsere Betreuer pflegen regelmäßigen fachlichen Austausch unter Moderation durch ausgebildete Fachkräfte.

- **In der Gesellschaft**

Im Zuge der veränderten Wahrnehmung des Themas Demenz in der Gesellschaft haben wir 2014 unsere Vision angepasst. Sie lautet: „*Unsere Vision ist dann erfüllt, wenn Angehörige und ihre demenzkranken Familienmitglieder in einem nachhaltig demenzgerechten Umfeld leben können.*“ Unter „Umfeld“ verstehen wir zunächst das familiäre und nachbarschaftliche Umfeld, in dem die demenzbetroffene Familie lebt. Um dieses Umfeld zu sensibilisieren und Ressourcen aus diesem Umfeld nutzen zu können, sind unsere Betreuer als Multiplikatoren gefragt. Sie unterstützen pflegende Angehörige dabei, dass das Thema „Demenz“ Akzeptanz in der Familie und in der Nachbarschaft findet und Angehörige lernen, sich Ressourcen aus ihrem Umfeld zu erschließen. Darüber hinaus verstehen wir unter „Umfeld“ den Bezirk, die Stadt, und schließlich die Gesellschaft. Um zu einer besseren Integration und Teilhabe von Menschen mit Demenz und ihren pflegenden Angehörigen zu kommen, ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Wirkungen unserer Organisation auf solche gesellschaftlichen (Teil-)Systeme können wir nicht messen. Wir können aber transparent machen was wir in diesem Bereich leisten.

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen in 2016

Welche Ressourcen wir eingesetzt haben

Finanzielle Ressourcen 2016	e.V.	gGmbH
Personalkosten	44.625 €	606.603 €
Sachkosten	70.301 €	189.278 €
Gesamt	114.926 €	795.881 €

Personelle Ressourcen 2016	
e.V.	
Vorstand:	7 ehrenamtliche Vorstandsmitglieder
Mitarbeiter:	1 sozialversicherungspflichtig beschäftigter Mitarbeiter 1 geringfügig beschäftigter Mitarbeiter 23 ehrenamtliche Mitarbeiter
gGmbH	
Geschäftsstelle:	1 Geschäftsführer 4 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Mitarbeiter
Außendienstmitarbeiter	15 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Mitarbeiter 8 geringfügig beschäftigte Mitarbeiter 65 ehrenamtliche Mitarbeiter

Sachmittel / Infrastruktur
Die Alzheimer Angehörigen-Initiative betreibt eine zentrale Geschäftsstelle in angemieteten Räumen von der aus alle Aktivitäten im Land Berlin gesteuert werden. Gruppenangebote für pflegende Angehörige und Menschen mit Demenz finden in den meisten Berliner Bezirken in Räumen statt, die uns kostenlos oder zu einem geringen Mietpreis zur Verfügung gestellt werden. Die Geschäftsstelle verfügt über einen großen Bestand an hochwertigem Betreuungsmaterial sowie eine umfangreiche Mitarbeiterbibliothek. Der Bestand dieser Arbeitsmittel wird durch jährliche Neuanschaffungen aus Fördermitteln fortlaufend erweitert und auf aktuellem Stand gehalten. In 2016 wurde aus weiteren Fördermitteln ein neuer Server, neue Auslegware und ein Einbauschränk für die Aufbewahrung des Betreuungsmaterials angeschafft.

Was wir geleistet haben



Wir stärken Angehörige von Menschen mit Demenz durch **Beratung**, **Betreuung**, **Begegnung** und **Bildung**. Unsere Angebote greifen ineinander und sind auf die individuellen Bedürfnisse unserer Kernzielgruppen abgestimmt. Die Wirkung der einzelnen Angebote wird durch Kombination mit anderen Angeboten verstärkt.

Aufteilung der Leistungsbereiche zwischen AAI e.V. und AAI gGmbH

Leistungsbereich	AAI e.V.	AAI gGmbH
Beratung / Information	<ul style="list-style-type: none"> • Erst- und Folgeberatung • Rundbriefe für Mitglieder 	<ul style="list-style-type: none"> • Folgeberatung
Betreuung		<ul style="list-style-type: none"> • Betreuungsgruppen • Betreuungscafés • Aktivierende Einzelbetreuung • Betreuungsdienst mit hauswirtschaftlicher Versorgung
Begegnung	<ul style="list-style-type: none"> • Angehörigengesprächsgruppen • Online-Selbsthilfegruppe • Offenes AlzheimerForum 	<ul style="list-style-type: none"> • Betreute Urlaube • Tanzcafés • Ausflüge und Dampferfahrten
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungen • Fachvorträge • Alzheimer Symposium • AlzheimerForum.de 	

Beratung/Information/Vermittlung

Die Demenz eines Betroffenen stellt sein Umfeld vor vielfältige Herausforderungen. Diese lassen sich nach einer persönlichen Beratung meist leichter bewältigen als im Alleingang. Passend zur individuellen Situation können Angehörige unterschiedliche Wege der Beratung wählen.

Beratungsleistungen 2016	
Telefonische Beratungen in der Geschäftsstelle	3158
Beratungsgespräche in der Geschäftsstelle	110
Beratungsgespräche im häuslichen Umfeld	105
MDK-Begleitungen	38
Hilfe bei Widersprüchen	12
Rechtsberatung Ehegatten-/Elternunterhalt	10

Am 01.01.2016 trat die erste Stufe des Pflegestärkungsgesetz II (PSG II) in Kraft. Pflegende Angehörige wurden dazu aufgeklärt und beraten. Insbesondere verstärkten wir unsere Beratung in Bezug auf den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff und die erweiterten Möglichkeiten der Inanspruchnahme und Finanzierung von Unterstützungsleistungen.

Betreuung

Betreuungsgruppen

Unsere Betreuungsgruppen sind nach Landesrecht anerkannte niedrigschwellige Betreuungsangebote zur Entlastung der pflegenden Angehörigen. Die Treffen finden wohnortnah in verschiedenen Berliner Bezirken jeweils 1 bis 3 Mal pro Woche statt. Die Betreuungszeit variiert von 4 bis 6 Stunden.

Bedingt durch das Krankheitsbild Demenz werden unsere Betreuungsgruppen innerhalb kurzer Zeit sehr unterschiedlich in Anspruch genommen. So können z.B. plötzliche Ausfälle wegen einer Heimeinweisung i.d.R. nicht sofort ausgeglichen

werden. Hinzu kommt, dass es Angehörige manchmal versäumen geplante Teilnahmen abzusagen. Dies hat zur Folge, dass die Gruppe mit Betreuern übertversorgt ist, was die Wirtschaftlichkeit dieses Angebots belastet.

Standort	Gäste	Betreuungsstunden	Betreuer	Betreuerschlüssel
Lichtenberg I	422	2.532	291	1,45
Lichtenberg II	255	1.020	177	1,44
Mitte I	268	1.072	141	1,90
Mitte II	261	1.044	136	1,92
Pankow	106	424	99	1,07
Spandau I	235	1.175	165	1,42
Spandau II (Beginn 01.02.16)	115	575	92	1,25
Steglitz	208	832	164	1,27
Treptow	223	892	177	1,26
Wedding I	234	936	141	1,66
Wedding II	207	828	136	1,52
Wedding III	181	724	132	1,37
Wilmsdorf	119	595	104	1,14
Wittenau	322	1.288	205	1,57
Zehlendorf	282	1.410	184	1,53
Summe	3438	15.347	2.344	Ø 1,47

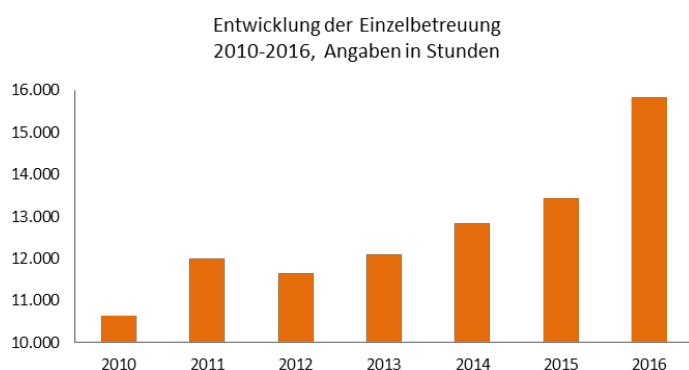
Aktivierende Einzelbetreuung

Einem Menschen in der Demenz beizustehen, ihn zu beaufsichtigen, zu schützen, zu betreuen und zu pflegen lässt der Hauptpflegeperson immer weniger Zeit für eigene Interessen und die Pflege sozialer Kontakte. Bedingt durch den fortschreitenden Krankheitsverlauf fällt es vielen Hauptpflegepersonen immer schwerer, ihre Wohnung zusammen mit ihrem demenzerkrankten Angehörigen zu verlassen. Für sie sind dann selbst niedrigschwellige Angebote wie die Betreuungsgruppen praktisch unerreichbar. Dann kostet das Ankleiden, pünktliches Bringen und Abholen des Erkrankten mehr Kraft, als durch die zeitweise Entlastung geschöpft wird.

Unter diesen erschwerten Gegebenheiten bietet die stundenweise aktivierende Einzelbetreuung den pflegenden Angehörigen die notwendige und wirksame zeitweise Entlastung von der Pflege.

Die aktivierende Einzelbetreuung leisten hauptsächlich unsere hauptamtlichen Mitarbeiter (ausgebildete Altenpfleger/innen). 2016 wurde dieses Angebot so stark nachgefragt, dass wir aus Personalmangel nicht alle Wünsche erfüllen konnten.

Aktivierende Einzelbetreuung 2016	
Familien insgesamt	195
Stunden insgesamt	15.829
Einsätze pro Woche im Durchschnitt	126



Betreuungsdienst mit hauswirtschaftlicher Versorgung

Der Betreuungsdienst mit hauswirtschaftlicher Versorgung ist eine Erweiterung unseres Betreuungsangebotes. Er soll sicherstellen, dass auch die hauswirtschaftliche Versorgung im häuslichen Umfeld trotz der Leistungseinschränkungen bewältigt werden kann. Wir bieten den Betreuungsdienst seit Ende 2014 an.

Entwicklung Betreuungsdienst

2015 = 1.179,0 Stunden bei 201 Einsätzen

2016 = 1.737,5 Stunden bei 447 Einsätzen

Betreuungscafés

Um den pflegenden Angehörigen die ungestörte Teilnahme an unseren fachlich geleiteten Gesprächsgruppen zu ermöglichen bieten wir parallel in einem separaten Gruppenraum ein Betreuungscafé an. Die Demenzerkrankten werden dort aktivierend unter fachlicher Anleitung betreut.

Die Zahl der betreuten demenzerkrankten Gäste in den Betreuungscafés war 2016 rückläufig (2015 = 535 Gäste ; 2016 = 389 Gäste).

Betreuungscafés 2016

Standorte	14
Termine insgesamt	134
teilnehmende demenzerkrankte Gäste insgesamt	389

Begegnung

Fachlich geleitete Angehörigengesprächsgruppen

In Angehörigengesprächsgruppen können die Teilnehmer voneinander lernen, gemeinsam Lösungen für schwierige Situationen entwickeln und Rückhalt finden bei Gleichbetroffenen. Sie sind ein Ort an dem Angehörige über Schuldgefühle reden, Ängste aussprechen sich gegenseitig trösten und bestärken, Kraft schöpfen und neuen Mut fassen können. Die fachkompetente Leitung hilft bei der gemeinsamen Suche nach individuellen Problemlösungen, klärt über die Krankheit auf, geht auf die veränderte innere Lebenswelt von Menschen mit Demenz ein und schult die Wahrnehmung zum Beispiel für unausgesprochene Bedürfnisse und Gefühle. Die Gruppen treffen sich in der Regel zweimal pro Monat für jeweils zwei Stunden.

Standort	Treffen	Teilnehmer
Buch (ab 06/2016)	4	7
Charlottenburg	23	151
Lichtenberg	19	76
Lichtenberg KEH (ab 03/2016)	9	20
Mitte I	10	57
Mitte II	12	57
Neukölln	3	4
Pankow (ab 07/2016)	5	19
Reinickendorf	24	252
Spandau	23	207
Treptow/Adlershof	21	100
Wedding	23	157
Wilmerdorf	21	105
Zehlendorf	21	304
Summe	218	1516

Betreute Urlaube

Mehrmals im Jahr bieten wir Betreute Urlaube in beliebte Urlaubsregionen an, die Erholung bei gleichzeitiger Nähe zum Erkrankten ermöglichen. Pro Termin können bis zu 16 Paare (Pfleger Angehöriger und Demenzerkrankter) für 10 bis 11 Tage mitfahren. Während die pflegenden Angehörigen ihren Urlaub unbeschwert genießen können und sich nicht um den Erkrankten zu sorgen brauchen, fördern unsere Betreuer die körperlichen, sozialen und geistigen Fähigkeiten des Demenzerkrankten. Über den Erholungseffekt hinaus wirkt sich der Betreute Urlaub erleichternd auf den häuslichen Pflegealltag aus.

Für die Betreuten Urlaube stellen wir sowohl eigene Mitarbeiter bereit als auch Pflegekräfte, die uns von kooperierenden Fachschulen für Kranken- und Altenpflege zur Verfügung gestellt werden. Die Teams in den Betreuten Urlauben vor Ort werden von einem kompetenten Ansprechpartner für die Angehörigen und einem examinierten Altenpfleger für die Betreuerteams fachlich begleitet.

Betreute Urlaube 2016					
Ort	Urlaube	Erkrankte	Angehörige	Betreuer	Betreuer-schlüssel
Stralsund	2	30	32	21	1,4
Goslar	1	5	5	5	1,0
Plauer See	1	11	11	8	1,4
Bad Bevensen	1	12	13	7	1,7

Soziale Aktivitäten

- **Tanzcafés**

Geselligkeit, Musik und Tanz wirken sich nicht nur wohltuend und mobilisierend auf Menschen mit Demenz aus, sondern sind auch für viele pflegende Angehörige ein Stück Rückkehr in eine verlorene Normalität verbunden mit einer willkommenen Abwechslung im beschwerlichen und isolierenden Pflegealltag. Aus Furcht vor einem möglichen Fehlverhalten des Demenzerkrankten gehen seine Angehörigen kaum noch mit ihm aus und vereinsamen. Allmählich schwinden die Möglichkeiten zu lachen, fröhlich und ausgelassen zu sein. Die nachmittäglichen Tanzveranstaltungen bringen regelmäßig Licht und Bewegung in den Lebensalltag der Demenzfamilien. Tanzen ist meistens noch länger möglich als Gehen, denn Musik weckt Gefühle, die nicht von der Alzheimer-Krankheit beeinträchtigt werden.

Wegen zu geringer Nachfrage mussten wir dieses Angebot leider nach über 20 Jahren zum Jahresende einstellen. Es besteht aber weiterhin die Möglichkeit, ersatzweise einmal monatlich am *Tanztee Special* teilzunehmen, das die Kreuzberger Tanzschule bebop in Kooperation mit uns anbietet.

- **Ausflüge und Dampferfahrten**

Um zusätzliche Möglichkeiten zu bieten aus dem Pflegealltag herauszukommen unternehmen wir seit 2013 gemeinsame Tagesausflüge in das Berliner Umland. Die Angehörigen können Neues erleben, loslassen und entspannen, während die Demenzerkrankten von unseren Mitarbeitern aktivierend betreut werden. Bei der Auswahl der Ausflugsziele orientieren wir uns nach den Wünschen der Angehörigen. 2016 fuhren wir in den Spreewald und nach Bad Saarow. Darüber hinaus bieten wir in den Sommermonaten gemeinsame Dampferfahrten auf den Gewässern Berlins an. Auch hier werden die Demenzerkrankten während der Fahrt von unseren Mitarbeitern betreut.

Soziale Aktivitäten 2016		
Aktivität	Termine	Gäste
Tanzcafés	12	190
Tagesausflüge	8	160
Dampferfahrten	3	120

Bildung

Schulungen für Angehörige und Ehrenamtliche

In Kooperation mit der BARMER GEK bieten wir mehrmals im Jahr kostenlose dreiteilige Schulungen für Angehörige und ehrenamtliche Betreuer an. Die Schulungen finden jeweils freitags in der Zeit von 14.00 bis 18.00 Uhr in unserer Geschäftsstelle statt. Es besteht die Möglichkeit der Krankenbetreuung während der Schulungszeit.

Schulungsinhalte

Wissenswertes über die Alzheimer-Erkrankung und andere Demenzen

Demenzgerechte Kommunikation

Vorsorgevollmacht, Patienten- und Betreuungsverfügung, gesetzliche Betreuung

Informationen zu Leistungen der Pflegeversicherung

Hilfreiches zur Bewältigung des Pflege- und Betreuungsalltags

BARMER Schulungen 2016	
Schulungsreihen (jeweils 3 mal 4 Stunden)	3
Schulungsstunden insgesamt	36
Teilnehmer insgesamt	145

Darüber hinaus führten 2016 erstmalig 2 halbtägige Schulungen bei unserem Kooperationspartner Mittelhof e.V. durch, der das Angebot finanzierte.

Ganztägige Schulungen

In Kooperation mit der AOK führen wir jährlich drei ganztägige Schulungen an Samstagen zum Umgang mit Menschen mit Demenz durch. Bei diesen Schulungen nimmt die „Vorstellungsrunde“ einen breiten Raum ein, da bereits hier ausführlich auf die Probleme der Teilnehmer eingegangen wird. Die Schwerpunkte werden auf die Themen gelegt die den Teilnehmern am meisten am Herzen liegen. So gewinnen die Teilnehmer Verständnis für die veränderte Lebenswelt ihre Erkrankten und lernen Möglichkeiten für den angemessenen Umgang mit den Defiziten und verbliebenen Fähigkeiten des Erkrankten kennen. Die Kursleiterin geht auf die individuelle Lebenssituation jedes einzelnen Kursteilnehmers ein. So entsteht auch eine gegenseitige Anteilnahme der Kursteilnehmer untereinander. Eine gleichzeitige Betreuung der demenziell erkrankten Familienmitglieder bieten wir bei dieser Kursform nicht an.

AOK Schulungen 2016

ganztägige Schulungen (jeweils 6 Stunden)	3
Schulungsstunden insgesamt	18
Teilnehmer insgesamt	29

Schulungen für Fachkräfte und Prüfungsabnahmen

Träger / Veranstalter	Maßnahme	Teilnehmer
BBQ Baumann Bildung & Qualifizierung	2 Prüfungsabnahmen	21
Hospizdienst Christophorus e.V.	Fortbildung	21
Wichern-Krankenhaus	Fortbildung	26

Alzheimer Symposium

Am 04.11.2016 veranstalteten wir unser 18. Alzheimer Symposium im Roten Rathaus. Unter dem Motto „Demenz: Strategien für heute – Perspektiven für morgen“ gab es Vorträge zu Tendenzen im Alterungsprozess, zu einer kritischen Selbstreflexion unserer inneren Impulse oder angelernten Verhaltensweisen im Umgang mit Demenzerkrankten sowie zur Bewältigung des gestörten Tag-/Nacht-Rhythmus. Demenzerkrankte Angehörige konnten zur Veranstaltung mitgebracht werden und wurden von uns vor Ort aktivierend betreut. Zu der halbtägigen Veranstaltung kamen 335 Teilnehmer, von denen nach eigenen Angaben 63 einen persönlichen Bezug zur Demenz hatten (insbesondere pflegende Angehörige), 238 einen beruflichen (überwiegend noch in Ausbildung), der Rest (34) sowohl als auch.

Wie wir gewirkt haben

Die AAI berichtet in 2016 zum ersten Mal in dem wirkungsorientierten Berichtformat. Wir haben die Erstellung des Berichts zum Anlass genommen, uns intensiver mit dem Thema Wirkung zu beschäftigen. Das Thema „Wirkung“ begreifen wir als Organisationsentwicklungsprozess, der mit und von der ganzen Organisation bearbeitet und integriert werden muss. Das benötigt Zeit und verschiedene (Denk)Prozesse. Wir haben uns auf den Weg gemacht und stehen mit der Erhebung entsprechender Daten noch am Anfang. In den kommenden Jahren wollen wir diese Art des Denkens und Daten-Sammelns in unserer Organisation etablieren.

Die folgenden Original-Zitate sollen einen ersten Einblick geben, welche Wirkungen wir mit unseren Unterstützungsangeboten erreichen:

Beratungsgespräch

„Seit zwei Jahren betreue ich meinen Ehemann. Er hat Alzheimer. Sogar nachts muss ich mich um ihn kümmern, wenn er durch unsere Wohnung wandert und nach Hause will. Langsam geht mir die Puste aus. Besonders schlimm ist es wenn mein Ehemann mich nicht mehr erkennt. Dankbarkeit spüre ich kaum. Manchmal wird er sogar aggressiv. Als mir eine andere Angehörige von der Alzheimer Angehörigen-Initiative erzählte, bin ich dorthin gegangen zu einem Beratungsgespräch. Nach dem Gespräch verstehe ich das Verhalten meines Ehemannes besser. Die Beraterin hat mir Wege aufgezeigt was ich tun kann wenn mein Ehemann aggressiv wird. Sie hat mich auch darüber aufgeklärt dass ich eine Entlastungsbetreuung erhalten kann die ich aus der Pflegeversicherung finanziert bekomme. Ich fühle mich jetzt sehr erleichtert und bin froh dass ich einen kompetenten Ansprechpartner habe.“

eine Ratsuchende
nach einem Erstberatungsgespräch

Betreuungsgruppe

Eine pflegende Ehefrau, die einen neuen Gast in die Gruppe brachte, übergab ihren Mann mit den folgenden Worten: „Mein Mann kann nicht alleine essen, das sollten Sie wissen.“ Nachdem er Platz genommen hatte, haben wir ihm das Zweite Frühstück an seinen Platz gestellt und ihn beobachtet wie er jetzt wohl reagieren wird. Er hat sehr aufmerksam das Geschehen um sich herum beobachtet und nach einer Weile – wir haben ihn nicht unter Druck gesetzt - eigenständig nach seinem Teller gegriffen und das Essen zum Mund geführt. Wir haben ihm Zeit gelassen und ihn immer wieder gelobt. Zum Mittagessen wiederholte sich die Situation. Er orientierte sich an den anderen Gästen und aß eigenständig. Als er von seiner Frau nach der Gruppe abgeholt wurde, haben wir ihr davon berichtet, dass er selbständig gegessen hat. Sie nahm es hochzufrieden zur Kenntnis und bedankte sich bei uns. Die Ehefrau hatte nun die Gewissheit, dass ihr Mann sehr wohl noch Fähigkeiten trotz seiner Demenz besitzt.

Edelgard Drabsch
ehrenamtliche Betreuerin

Angehörigengesprächsgruppe

„In den Gesprächsgruppen finde ich Hilfe und Unterstützung. Durch den regen Erfahrungsaustausch bekomme ich auch Tipps für mein Reagieren in besonderen Situationen bei der Pflege und Betreuung und in der Öffentlichkeit. Die enge Verbindung zur Gesprächsgruppe möchte ich nicht missen. Gemeinsame Ausflüge, Feiern, Blumensträuße zum Geburtstag u.a. geben mir das Gefühl in einer lebendigen Gemeinschaft von Gleichbetroffenen zu sein. Vielen Dank für die liebevolle Arbeit die damit verbunden ist!“

eine Teilnehmerin der
Angehörigengesprächsgruppe Spandau

Aktivierende Einzelbetreuung

„Seit März 2015 wird mein Mann von Herrn A. betreut. Während dieser Zeit hat sich ein gutes Verhältnis zwischen den Herren entwickelt. Herr A. ist immer pünktlich, er strahlt immer eine gewisse Fröhlichkeit aus und versteht es sehr gut, egal wie die Stimmung meines Mannes ist, auf ihn einzugehen, beruhigend mit ihm zu sprechen, ihn langsam aufzumuntern und alles ist gut.“

Gerda Neumann
pflegende Angehörige

Betreuter Urlaub

Zitate die sich auf Erkrankte beziehen die mitgereist sind:

- „Mein Mann fügt sich jetzt besser in eine Gruppe. Nach dem Betreuten Urlaub geht er ohne Widerstand in die betreuten Aktivitäten ohne mich.“
- „Meine Frau spricht mehr und fragt viel.“
- „Die Sprache hat sich verbessert und die Lust sich zu bewegen.“

Zitate die sich auf Angehörige beziehen die mitgereist sind:

- „Beim Spaziergang schnell laufen können, tat gut. Es war für mich wichtig, endlich mal wieder mein eigenes Schritttempo genießen zu können.“
- „Das Wasser, der Wind und das Miteinandergehen beim Strandspaziergang haben meinen Kopf frei gemacht.“
- „Das schönste war die Gemeinschaft. Ich habe im Betreuten Urlaub zwei andere Angehörige kennen gelernt mit denen ich mich jetzt nach dem Urlaub regelmäßig treffe.“

Zitate aus unseren schriftlichen
Befragungen zu den Betreuten Urlauben

4 Organisation

Struktur

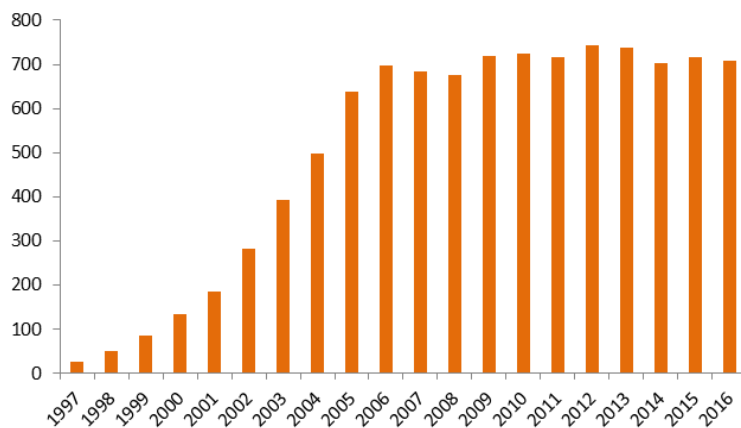
AAI e.V.

Als das oberste beschlussfassende Organ des AAI e.V. wählt und kontrolliert die Mitgliederversammlung den ehrenamtlichen Vorstand. Der Vorstand beschließt die strategische Ausrichtung und steuert die Aktivitäten des Vereins. Der AAI e.V. ist Alleingesellschafter der AAI gGmbH.

Die Mitglieder des AAI e.V. sind überwiegend pflegende Angehörige, die Angebote der AAI in Anspruch nehmen.

Mitglieder 2016	
Am 31.12.2016 zählte der Verein 694 Mitglieder. Davon waren	
Mitglieder die in der AAI aktiv mitwirken	33
sonstige natürliche Personen	643
juristische Personen	15
Ehrenmitglieder	3

Mitgliederentwicklung 1997 bis 2016



AAI gGmbH

Die AAI gGmbH wird von einem hauptamtlichen Geschäftsführer geleitet, der gegenüber der Gesellschafterversammlung rechenschaftspflichtig ist. Die Gesellschafterversammlung setzt sich aus dem Vorstand des AAI e.V. zusammen. Die Personalunion von Vorstand und Gesellschafterversammlung und die enge Zusammenarbeit der Vorstandsvorsitzenden und des Geschäftsführers ermöglichen eine enge Zusammenarbeit der beiden Körperschaften und Abstimmung der Leistungsangebote. Die bei der AAI gGmbH angestellten hauptamtlichen Geschäftsstellenmitarbeiter sind für die Gesamtorganisation tätig. Kernaufgaben dieser Mitarbeiter sind

- Koordination und Organisation der Hilfsangebote
- Finanzbuchhaltung
- Beratung/Akquise
- Qualitätsmanagement/Datenschutz

Die Mitarbeiter im Außendienst führen die Betreuungsleistungen durch. Sie setzen sich aus ca. 1/3 angestellten und 2/3 ehrenamtlichen Mitarbeitern zusammen.

Reichweite

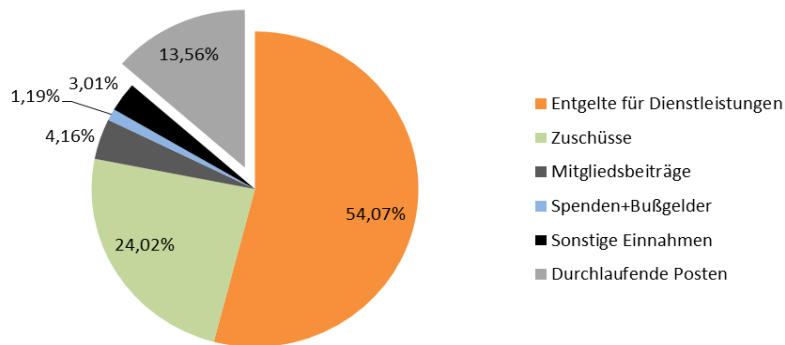
Wir verstehen uns als eine regionale Alzheimer Gesellschaft. Unser Einzugsgebiet ist die Region Berlin. Unsere Geschäftsstelle liegt in Berlin-Mitte im Stadtteil Wedding. Gruppenangebote für pflegende Angehörige und Menschen mit Demenz bieten wir wohnortnah in den meisten Berliner Bezirken an. Einzelbetreuungen führen wir in allen Berliner Bezirken durch. An unseren Betreuten Urlauben in attraktiven deutschen Urlaubsregionen nehmen überwiegend Angehörige und Erkrankte aus Berlin teil, manchmal auch aus anderen Bundesländern. Bei der telefonischen Beratung verweisen wir Ratsuchende, die in anderen Bundesländern leben, auf zuständige regionale und lokale Angebote. Unsere Internet-Angebote bieten wir bisher ausschließlich in deutscher Sprache an.

Finanzen

Um unserem Grundsatz „Wir wachsen aus eigener Kraft“ Rechnung zu tragen, verfolgen wir das strategische Ziel mindestens 70 Prozent der Finanzierung über Entgelte sicher zu stellen. Ergänzende Möglichkeiten der Finanzierung schöpfen wir gezielt aus.

Finanzierung 2016

Einnahmen 2016



Der „Durchlaufende Posten“ beinhaltet die Hotel- und Reisekosten der Betreuten Urlaube sowie die Essensgelder der Betreuungsgruppen.

Einnahmen-Ausgaben-Übersicht 2016			
Einnahmen	AAI e.V.	AAI gGmbH	Gesamt
Mitgliedsbeiträge	37.188 €		37.188 €
Spenden / Bußgelder	9.209 €	1.469 €	10.678 €
Betreuungsleistungen		435.541 €	435.541 €
Aktivitäten / Veranstaltungen	11.342 €	158.191 €	169.533 €
Zuwendungen / Zuschüsse	57.802 €	157.073 €	214.875 €
Sonstiges	2.007 €	24.796 €	26.803 €
Zinserträge	43 €	67 €	110 €
Ausgaben	AAI e.V.	AAI gGmbH	Gesamt
Personalaufwand	44.625 €	606.603 €	651.228 €
Abschreibungen	2.226 €	1.376 €	3.602 €
Raumkosten	7.587 €	22.205 €	29.792 €
Betriebskosten	6.486 €	131.322 €	137.808 €
Werbe- und Reisekosten	7.221 €	4.572 €	11.793 €
Verwaltungskosten	21.481 €	28.153 €	49.634 €
Übrige Aufwendungen	25.300 €	1.650 €	26.950 €
Ergebnis	2.662 €	-18.742 €	-16.080 €

Eine Auflistung aller Finanzen der Vorjahre ist zu finden unter:

<http://www.alzheimer-organisation.de/finanzen-und-berichte>

Zuwendungsgeber
• Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
• PARITÄTischer Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V.
• GKV Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe im Land Berlin
• AOK Nordost
• BKK Verkehrsbau Union
• Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
• Amts- und Landgericht Berlin (Zuwendungen aus Geldauflagen)
• Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse (PS-Sparen)

Fördermitglieder
• Alpenland Pflegeheime Berlin GmbH Co. KG
• DOMICIL-Seniorenpflegeheim Baumschulenweg GmbH
• DOMICIL-Seniorenpflegeheim Müllerstraße GmbH
• DOMICIL-Seniorenpflegeheim Residenzstraße GmbH
• Domizil Alt-Mariendorf hesena Care GmbH
• Domizil am Gartenplatz hesena Care GmbH

• Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH
• Evangelisches Pflegeheim Lutherstift gGmbH
• Gesellschaft zur Förderung altersgerechten Wohnens FAW gGmbH
• Senioren- und Therapiezentrum Haus Havelblick GmbH
• Katharinenhof am Dorfanger
• Senioren-Wohnpark Kyritz GmbH
• Seniorenzentrum Mathildenhof
• Vitanas Senioren Centrum Am Schäfersee
• Viomedo UG

Kooperationen

Was wir unter „Kooperationen“ verstehen

Unter „Kooperationen“ verstehen wir

- individuell gestaltete Vereinbarungen der Zusammenarbeit
- in der beide Seiten verbindlich Pflichten zum gegenseitigen Nutzen erfüllen
- ohne dass nennenswert Geld zwischen den Kooperationspartnern fließt

Hinweis: „nennenswert“ soll heißen: Eventuelle Zahlungen in die eine oder andere Richtung, etwa in Gestalt von Mitgliedsbeiträgen, werden als nicht nennenswert erachtet. Dagegen sind Zahlungen insbesondere für erbrachte Sach- oder Dienstleistungen durchaus nennenswert. Der vermeintliche Kooperationspartner ist dann ein Zulieferer oder Dienstleister.

Mitgliedschaften 2016
AAI e.V.
• Demenzfreundliche Kommune Lichtenberg e.V.
• Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz
• Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V.
• PARITÄTischer Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.
• Qualitätsverbund Netzwerk im Alter - Pankow e.V. (QVNIA e.V.)
AAI gGmbH
• Demenzfreundliche Kommune Lichtenberg e.V

Sonstige Kooperationspartner 2016
• Akademie für Fort- und Weiterbildung c/o Evangelisches Geriatriezentrum Berlin
• AOK Nordost
• BARMER GEK
• Bezirksamt Spandau
• demenz.Das Magazin
• Dialogforum Demenz
• ECOLEA Private Berufliche Schule (Stralsund)
• Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge
• Fachstelle für Pflegenden Angehörige c/o Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.
• Mittelhof e.V.
• Pflegestützpunkte Berlin
• Privat-Ambulanz für Gedächtnisstörungen c/o Evangelisches Geriatriezentrum Berlin
• Vivantes Institut für berufliche Bildung im Gesundheitswesen

Öffentlichkeitsarbeit

Es gehört zu unseren Satzungszielen, die Öffentlichkeit für das Thema Demenz zu sensibilisieren. Das heißt für uns, dass wir das Thema Demenz zielgerichtet nach außen kommunizieren, die öffentliche Wahrnehmung von Demenz weiter fördern und aktiv nutzen sowie das eigene Erscheinungsbild profilieren.

Seit 2010 kooperieren wir mit dem Herausgeber der Fachzeitschrift **demenz.DAS MAGAZIN**. Das Magazin versteht sich als die Zeitschrift für den Dialog zwischen Menschen mit Demenz, beruflichen Helfern, Angehörigen, engagierten Bürgern und Kommunen. Es erscheint vierteljährlich mit einer Auflage von 3.500 Exemplaren die bundesweit verkauft werden. Im Zuge der Kooperation vermitteln wir zu jedem Themenheft Angehörige die sich für Interviews zur Verfügung stellen. In 2016 waren die Themen: 1) Technik, 2) Leben wo ich hingehöre, 3) Kunst und Demenz, 4) Erotik.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über unsere regelmäßige Mitwirkung in relevanten Gremien:

Mitwirkung in Gremien 2016	
Externer Träger (alphabetisch)	Gremium
Bezirksamt Mitte / Geriatriisch-Gerontopsychiatrischer Verbund Mitte	<ul style="list-style-type: none"> • Verbundkonferenz
Bezirksamt Treptow-Köpenick	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzungstreffen Niedrigschwellige Betreuungsangebote
Demenzfreundliche Kommune Lichtenberg e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgliederversammlung • Vorstandssitzung • Projektgruppe
Der Paritätische Berlin e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgruppe Ältere Menschen • Qualitätsgemeinschaft Gesundheit • PR Forum
Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz	<ul style="list-style-type: none"> • Delegiertenversammlung • Arbeitsausschuss Qualität
Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitskreis Altern und Gesundheit • AG Demenzfreundliche Initiativen
Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgliederversammlung
Mittelhof e.V. / Lokale Allianz Steglitz-Zehlendorf	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitstreffen der Verbundmitglieder
Qualitätsverbund Netzwerk im Alter - Pankow e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und Pflegefachkonferenz Demenz
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgruppe der ISP Beratungsprojekte • Fachgruppe Niedrigschwellige Betreuungsangebote

Zu unserer Öffentlichkeitsarbeit zählen auch Fachgespräche und Fachberatungen, in denen wir unsere Expertise zur Verfügung stellen. In 2016 waren dies:

Fachgespräche/Fachberatungen 2016	
Externer Träger (alphabetisch)	Thema
Abgeordnetenhaus von Berlin	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsaustausch zur Pflegebetreuungsverordnung
Bundesministerium für Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Fachtagung zum neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff
Der Paritätische Berlin	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgespräch Niedrigschwellige Betreuungsangebote
Dialogforum Demenz	<ul style="list-style-type: none"> • Partnertreffen
Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge	<ul style="list-style-type: none"> • Fachberatung Angehörigenesprächsgruppe im Krankenhaus
Freie Universität Berlin	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsprojekt „Geometrische Verzerrungen der Realitätswahrnehmung des Gehirn-Psyche-Systems in der Entstehung von psychischen Erkrankungen“
Lokale Allianz Steglitz-Zehlendorf c/o Mittelhof e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgespräch zum Fotoprojekt „Ich halte Dich“ • Filmabend „Honig im Kopf“ mit Expertengespräch
Raumgestaltung im Alter	<ul style="list-style-type: none"> • Fachberatung Raumgestaltung im Alter
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegeunterstützungsverordnung (Pressegespräch)

Zur Verstärkung unserer Eigenwerbung haben wir in 2016 unsere Informationsbroschüre vollständig überarbeitet und 2.000 Exemplare an Interessierte verteilt.

Qualitätsmanagement

Seit dem 13.01.2011 arbeiten wir als erste und bislang einzige Alzheimer Gesellschaft in Deutschland nach einem zertifizierten Qualitätsmanagementsystem. Das Paritätische Qualitäts-Siegel® muss zur regelmäßigen Überprüfung einem dreistufigen Qualitäts-Check unterzogen werden. Darüber hinaus ist der Paritätischen Zertifizierungsgesellschaft SQ Cert GmbH jährlich ein Qualitätsentwicklungsbericht vorzulegen, um die Gültigkeit des Siegels aufrecht zu erhalten. Im dritten Quartal 2016 wurde bereits das zweite Wiederholungsaudit durchgeführt, das wir erfolgreich bestanden haben.

5. Ausblick 2017

Um unsere Wirkung zu verstärken planen wir für 2017 folgende Erweiterungen unseres Leistungsangebots:

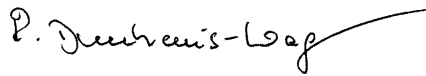
1. Mit der grundlegenden Reform der Pflegeversicherung wurde die Definition der Pflegebedürftigkeit verändert. Die neue Definition bezieht sich nicht mehr ausschließlich auf körperliche, sondern auch auf geistig und psychisch bedingte Einschränkungen der Selbständigkeit. Diese Einschränkungen werden künftig bei der Einschätzung des Pflegebedarfs gleichrangig berücksichtigt. Zum 1. Januar 2017 tritt die zweite Stufe der Pflegereform in Kraft. Die Reform bedeutet vor allem für Menschen mit Demenz eine deutliche Verbesserung im Vergleich zum bisherigen Recht. Deshalb werden wir Angehörige von Menschen mit Demenz über Leistungserweiterungen und Möglichkeiten der Finanzierung umfassend informieren.

2. Nach § 45 SGB XI sind künftig auch Schulungseinsätze im häuslichen Bereich möglich. Dazu hat die AOK Nordost das Projekt „Pflege in Familien fördern – PfiFF“ ins Leben gerufen. In Kooperation mit der Akademie der AOK Nordost wollen wir ab 2017 Schulungen im häuslichen Bereich durchführen. Gleichzeitig werden wir der AOK Nordost unsere Expertise zur Verfügung stellen um Multiplikatorenschulungen durchzuführen.
3. Auf vielfachen Wunsch von pflegenden Angehörigen möchten wir unser Entlastungsangebot durch die Eröffnung einer Tagespflege erweitern. Unsere Betreuungsgruppen (4 bis maximal 6 Stunden) reichen zeitlich oftmals nicht aus, so dass eine Tagespflege mit täglich 8 Stunden Betreuungszeit notwendig wird. Unsere Tagespflege wird ein Angebot ausschließlich für Menschen mit Demenz. Es ist eine Kapazität für 16 bis maximal 18 Gäste geplant.
4. Wegen der großen Nachfrage wollen wir unsere Aktivierende Einzelbetreuung und den Betreuungsdienst mit hauswirtschaftlicher Versorgung weiter ausbauen. Darüber hinaus planen wir eine regionale Erweiterung unserer Betreuungs- und Angehörigengesprächsgruppen. Konkret wollen wir eine neue Betreuungsgruppe in Tempelhof-Schöneberg eröffnen.

Darüber hinaus beteiligen wir uns an bezirklichen und landesweiten Dialogprozessen und Netzwerken. In 2017 steht die Aktualisierung des Maßnahmenplans pflegende Angehörige des Landes Berlin an, bei der das Thema Demenz aufgenommen werden soll. Wir werden uns zusammen mit der Alzheimer Gesellschaft Berlin in den fachlichen Austausch einbringen.

Am 03.03.2017 jährt sich der 20jährige Geburtstag unserer Organisation. Wir wollen dieses Jubiläum im Sommer als Gartenfest zusammen mit unseren Mitgliedern und Leistungsnehmern, Mitarbeitern, Kooperationspartnern und Multiplikatoren feiern.

Berlin, den 25.04.2017



Rosemarie Drenhaus-Wagner
(Erste Vorsitzende)



Ulrich Fehlau
(Geschäftsführer)

Impressum und Kontakt

Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.
Reinickendorfer Str. 61 (Haus 1)
13347 Berlin

Tel. 030 473 78 995
Fax 030 473 78 997
E-Mail: AAI@AlzheimerForum.de
Internet: www.Alzheimer-Organisation.de

Vereinsgründung: 03.03.1997

Vertretungsberechtigter Vorstand

Rosemarie Drenhaus-Wagner (Erste Vorsitzende)
Peter Stawenow (Zweiter Vorsitzender)
Roland Engehausen (Schatzmeister)

Erweiterter Vorstand

Dr. Gernot Lämmler
Tommy Lindberg
Jochen Wagner
Dr. Robert Weber

Der Verein Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. ist mit der Register-Nr. 17728NZ beim AG Charlottenburg registriert und gemäß Freistellungsbescheid des FA für Körperschaften I von Berlin als gemeinnützig anerkannt.

Alzheimer Angehörigen-Initiative gGmbH
Reinickendorfer Str. 61 (Haus 1)
13347 Berlin

Tel. 030 473 78 995
Fax 030 473 78 997
E-Mail: AAI@AlzheimerForum.de
Internet: www.Alzheimer-Organisation.de

Gründung: 01.01.2010
Gesellschafter: Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.

Geschäftsführung

Ulrich Fehlau

Handelsregister

Amtsgericht Berlin-Charlottenburg HRB 124201 B

Die Körperschaft ist nach § 5 Absatz 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

Dieser Jahresbericht ist ein gemeinsamer Bericht des Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. und der Alzheimer Angehörigen-Initiative gGmbH und bezieht sich auf das Kalenderjahr 2016. Die Organisation berichtet zum ersten Mal im Jahr 2016 nach dem Social Reporting Standard. Der aktuelle Bericht basiert auf der SRS Version 2014 (www.social-reporting-standard.de).

Verantwortlich

Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.: Rosemarie Drenhaus-Wagner, Rosemarie.Drenhaus-Wagner@AlzheimerForum.de
Alzheimer Angehörigen-Initiative gGmbH: Ulrich Fehlau, Ulrich.Fehlau@AlzheimerForum.de

Redaktion

Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.: Jochen Wagner, Jochen.Wagner@AlzheimerForum.de
Alzheimer Angehörigen-Initiative gGmbH: Christiane Sarr, Christiane.Sarr@AlzheimerForum.de

Bildnachweis

Titelseite: Michael Hagedorn